Redaktion, Verlag und Druck,
von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Schulzenstraße 17, Kirchplatz 3.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr. monatlich 12½ Sgr., für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 103. Morgenblatt. Dienstag, den 5. März 1868.

Deutschland.

□ **Berlin**, 29. Februar. Die Thronrede, mit der heute die Session des Landtages geschlossen worden ist, spricht sich mit großer Anerkennung über die loyale Haltung der Landesvertretung aus. Und in der That muß anerkannt werden, daß in allen wichtigen Fragen vollständige Uebereinstimmuug zwischen der Landesvertretung und Regierung geherrscht hat, wenn auch leider in einzelnen Fällen Meinungen und Abstimmungen hervorgetreten sind, welche den Wünschen der Regierung nicht entsprochen haben. Der Gesammtpolitik der Regierung hat der Landtag aber seine Zustimmung gegeben. Was die Nothstands-Angelegenheit betrifft, so spricht der König zunächst dem Landtag seinen Dank für die gewährten Mittel aus, weist aber zugleich auch mit Anerkennung auf die Privatwohlthätigkeit und die Fürsorge der Behörden hin. In dieser Anerkennung vom Throne werden vor Allem die Behörden eine Genugthuung finden, den schmutzigen Angriffen gegenüber, den sie von Seiten der demokratisch n Presse ausgesetzt gewesen sind. Die Stelle in der Thronrede, welche sich auf die auswärtigen Angelegenheiten bezieht, wird insofern Eindruck machen, als sie sehr beruhigend ist, in einem Augenblick, wo von verschiedenen Seiten Befürchtungen ausgesprochen werden. Andererseits ist in derselben auf die Vorgänge in Hietzing nicht Bezug genommen, dagegen von den friedlichen Beziehungen zu allen Mächten die Rede. Daraus darf wohl der Schluß gezogen werden, daß sich die Regierung durch die Haltung, welche die Nachbarmächte zu der Welfenagitation einnehmen, für befriedigt hält. Jedenfalls geht aus der Thronrede hervor, daß die gesammte europäische Situation in maßgebenden Kreisen als aussichtsvoll für die Erhaltung des Friedens angesehen wird. — Es ist auffallend, daß gerade im jetzigen Augenblick ein englisches Blatt den Plan einer Konföderation der Donauuferstaaten zur Sprache bringt, der längst zu den Akten gelegt schien. Es handelt sich dabei offenbar um die Herstellung einer Föderation Baierns, Würtembergs und Oesterreichs, um die Entwickelung des deutschen Nationalstaates zu erschweren. Der Plan hängt mit der Idee zusammen, die der österreichische Reichskanzler mehrfach in den Zeitungen hat erörtern lassen, eine politische Verbindung zwischen Oesterreich und Süddeutschland herzustellen. Die österreichischen offiziösen Korrspondenzen haben mehrfach von der Herstellung militärischer und volkswirthschaftlicher Zonen gesprochen, innerhalb deren Oesterreich seine Präpoderanz geltend zu machen habe. Eine dieser Zonen bildet in Augen dieser Offiziösen Süddeutschland, das sich als Bundesstaat zu konstituiren und in Verbindung mit dem cisleithanischen Oesterreich zu treten habe. Man hat also das Projekt der Bildung einer mitteleuropäischen Trias zu dem Zwecke ins Auge gefaßt, um der Entwickelung des deutschen Nationalstaates Hindernisse in den Weg zu legen.

Berlin, 2. März. Die „K. Ztg." schreibt: Die Reise des Prinzen Napoleon nach Berlin, wie ich Ihnen dies schon telegraphisch gemeldet habe, soll der preußischen Regierung, offiziell wenigstens, nicht angekündigt worden sein. In diplomatischen Kreisen wird die Reise inzwischen bestätigt. Es hieß gestern Abend, der Prinz werde inkognito hier eintreffen, weder im Schlosse noch in der Botschaft, sondern im Wiener Hotel Wohnung nehmen und einige Tage in Berlin verweilen. Ob der Prinz schon eingetroffen, konnte vor Abgang des Schreibens noch nicht konstatirt werden. Ueber die Gründe der Reise Vermuthungen aufzustellen, wäre gewagt. Man wird darin einen Versuch der Annäherung zwischen beiden Regierungen erblicken, vielleicht auch die Absicht Frankreichs, Preußens Stellung in der orientalischen Frage deutlicher zu erkunden. So widerspruchsvoll auch die Nachrichten über die Bewegung an der untern Donau lauten mögen, sicher ist, wie auch die Sprache der französischen Blätter beweist, daß man sich in Paris lebhaft damit beschäftigt. Und so wird es denn nicht ausbleiben, daß man die Anwesenheit des Prinzen Napoleon damit in Verbindung bringen wird. Aber es kann sich dabei selbstverständlich nur um Voraussetzungen handeln, deren Bestätigung um so mehr abzuwarten bleibt, als noch nicht einmal festgestellt ist, ob der Prinz wirklich eine Mission für Berlin hat. — Der Handelsvertrag mit Oesterreich, dessen Unterzeichnung in der kommenden Woche zu erwarten steht, wird dem Zollbundesrathe, wie von guter Seite bestätigt wird, nicht vor der Unterzeichnung vorgelegt werden. Die an dieser Stelle darüber ausgesprochene Vermuthung erweist sich dadurch als gerechtfertigt. Preußen hatte, wie stets in solchen Fällen, die Absicht des Abschlusses den Zollvereinsstaaten mitgetheilt, die ihre Wünsche kund zu geben in den Stand gesetzt waren. Die süddeutschen Staaten waren sogar bei der Verhandlung zum Theil zugezogen. Die Unterzeichnung kann daher ohne Weiteres erfolgen. Ein ähnliches Verfahren wurde bei dem italienischen Schifffahrtsvertrage und noch in anderen Fällen beobachtet. — Die in den Zeitungen mehrfach wiederkehrende Nachricht, daß jetzt wegen eines Handels- und Schifffahrtsvertrages zwischen dem norddeutschen Bunde und den Vereinigten Staaten unterhandelt werde, beruht auf einem Irrthum. Wie uns zuverlässig versichert wird, findet eine solche Verhandlung keineswegs statt. — Die Berufung des Zollparlaments dürfte, wie man glaubt, wegen der auch in Würtemberg noch ausstehenden Wahlen etwas später stattfinden, als zuletzt angenommen wurde.

Berlin, 29. Februar. (Haus der Abgeordneten.) 60. Sitzung. Am Ministertische einige Kommissarien. Das Haus ist sehr schwach besetzt. Ref. Stengel berichtet über Petitionen, betreffend die unstatthafte Konkurrenz der Zuchthausarbeiten mit dem freien Gewerbebetrieb und beantragt den Uebergang zur Tagesordnung, dagegen Abg. Dr. Becker, sie der Regierung zur Erwägung zu überweisen. — Der Regierungskommissar erklärt, daß das Reglement für die Beschäftigung der Zuchthäusler nach Möglichkeit nach allen Seiten hin Billigkeit übe. Der Antrag der Petenten sei unmöglich durchzuführen, sowohl aus Rücksichten der Kriegsverwaltung, wie der Verwaltung der Strafanstalten. Die Staatsregierung hat eingehend die Frage geprüft, die Forderung der Petenten aber für unausführbar gefunden. Er empfiehlt deshalb die Tagesordnung. — Abg. v. Sybel unterstützt den Antrag Becker. — Derselbe wird angenommen. — Eine Petition des Garten- und Weinbergsbesitzers Zeidler und Genossen zu Guben, worin dieselben sich über Devastirung ihrer Gärten und Weinberge durch das Schürfen nach Braunkohlen beschweren und um Abänderung des sächsischen Steinkohlenmandats vom 19. August 1743 dahin bitten, daß für sie das unterm 24. Juni 1865 erlassene Berggesetz für die preußischen Staaten zur Geltung komme — beantragt Ref. Becker der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen. — Reg.-Komm. Achenbach erklärt, daß die Staatsregierung mit Ausarbeitung eines neuen Berggesetz beschäftigt sei; sie werde hierbei diese Frage in Berüsichtigung ziehen; es sei aber nicht wahrscheinlich, daß dem Wunsch der Petenten in allen Beziehungen willfahrt werden könne, eine Gleichmäßigkeit in der Gesetzgebung werde jedenfalls herbeigeführt werden. — Der Antrag der Kommission wird angenommen.

Eine Petition des Kaufmanns Julius Seligsohn zu Samoczyn, betreffend die Aufhebung der Judeneide, empfiehlt Referent Dr. Bähr der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen und dieselbe aufzufordern, in der nächsten Session einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher die bisher übliche Norm des Judeneides durch eine angemessenere Norm ersetzt. — Dieser Antrag wird ohne Debatte mit großer Majorität angenommen; nur ein kleiner Theil der rechten Seite stimmt dagegen. — Der Präsident v. Forckenbeck schlägt vor, den Rest der Tagesordnung unerledigt zu lassen, womit das Haus sich einverstanden erklärt. Derselbe giebt dann die übliche Uebersicht der Thätigkeit des Hauses und fährt dann fort: Meine Herren! Zum ersten Male hat das Haus der Abgeordneten getagt, nachdem die Verfassung des norddeutschen Bundes ins Leben getreten, vereint mit den 80 Abgeordneten der neu dem Staate einverleibten Länder. Ein Urtheil über den Werth der von uns geleisteten Arbeit steht mir nicht zu, aber Eines stellt die von mir gegebene Uebersicht der Geschäfte unzweifelhaft fest. In ernster Pflichterfüllung haben wir Alle, alle Mitglieder dieses Hauses unsere höchsten Kräfte aufgeboten, um den vielfachen, durch die Vergrößerung des Staates hervorgerufenen Bedürfnissen gerecht zu werden und zum Heile des Staates mannigfache Interessen mit einander auszugleichen. Hat in der jetzt dem Schlusse nahen Session hauptsächlich die Regelung finanzieller Verhältnisse unsere Kräfte in Anspruch genommen, und ist in diesen so schwierigen Verhältnissen überall Uebereinstimmung der drei Faktoren der Gesetzgebung erreicht, so dürfen wir um so sicherer hoffen, daß der nächsten Session des Landtages die auf so vielen Gebieten unseres inneren Staatsleben unzweifelhaft nothwendigen Reformen gelingen werden. (Bravo!) Meine Herren! So schließe ich denn mit dem althergebrachten Rufe der Treue und Ehrerbietung, und fordere Sie auf, sich von Ihren Plätzen zu erheben und einzustimmen in den Ruf: Es lebe Seine Majestät der König! (Das Haus stimmt dreimal in den Ruf ein.)

Darauf ergreift das Wort Abg. Stavenhagen: Meine Herren! Wir stehen am Schlusse einer wirklich nicht arbeits- und mühelosen parlamentarischen Verhandlung. Der Herr Präsident hat unsere Kräfte in derselben nicht geschont, seine eigenen freilich am allerwenigsten. Aus den Worten, die er eben zu uns gesprochen hat, darf ich wohl annehmen, daß er mit der Ausdauer und Tapferkeit, die wir unter seiner Führung entwickelt haben, nicht ganz unzufrieden ist. Wie dem aber auch sei, meine Herren, darüber herrscht gewiß in diesem Hause nur Eine Stimme, daß wir das, was wir erreicht haben, nicht hätten erreichen können, ohne die ausgezeichnete Leitung unserer Geschäfte und Verhandlungen durch unseren verehrten Herrn Präsidenten (Bravo!). Meine Herren, das ist nichts Neues, unser Herr Präsident hat sich auch diesmal nur wieder als den bewährt, als welchen wir ihn schon früher gekannt und hochgehalten haben; ein Jeder in diesem Hause wird aber darum nicht weniger die Verpflichtung fühlen, unserem verehrten Herrn Präsidenten auch diesmal wieder die ehrlichste und höchste Anerkennung und ernsten Dank zu widmen, und ich bitte Sie, meine Herren, als Ausdruck dieser Gefühle sich von Ihren Sitzen zu erheben. (Das Haus kommt unter lebhaften Beifallsrufen der Aufforderung nach.) — Präsident v. Forckenbeck: Meine Herren! Ich danke dem Hause herzlich. Die Leitung der Geschäfte wäre mir aber nicht in der Art möglich gewesen, wenn ich nicht die lebhafteste Unterstützung auf allen Seiten des Hauses, namentlich aber durch die beiden Herren Vicepräsidenten, durch die Schriftführer und durch die Quästoren des Hauses gefunden hätte. Ich spreche ihnen hiermit auch meinerseits meinen herzlichen Dank aus.

Aus Baden, 29. Februar. Von zuverlässiger Seite erhält die „K. Ztg." folgende sichere Angaben über den Ausfall der badischen Wahlen, durch welche die früheren Mittheilungen theils ergänzt, theils berichtigt werden. Als entschieden ultramontan und preußenfeindlich sind nur drei Gewählte zu bezeichnen, Freiherr v. Stotzinger, Lindau, Dahmen. Zu diesen drei kommt wahrscheinlich ein vierter, da Lindau zwei Mal gewählt ist und die neue Wahl bestimmen kann. Gemäßigt ultramontan und nicht abgeneigt, mit preußisch gesinnten Katholiken zu gehen, ist Roßhirt. Frhr. v. Gölen ist zwar in Folge der Allianz der protestantisch-hierarchischen Partei aus den Ultramontanen gewählt worden, aber durchaus nicht ultramontan und nicht feindlich gegen den Anschluß an den Norden gesinnt. Er wird sich voraussichtlich zu der konservativen Fraktion des preußischen Adels halten. Sechs Wahlen sind nationalliberal ausgefallen, die von Roggenbach, Fauler, Denig, Diffene, Herth (der sich öffentlich für das Programm der Partei erklärt hat und ganz entschieden für möglichst vollen Anschluß an den Norden stimmen wird), Bluntschli (mit 11,162 Stimmen gegen 5514 für Mühlhausen gewählt, stärkste Majorit im Lande). Es stehen noch zwei Nachwahlen aus. Jedenfalls also werden die badischen Abgeordneten in ihrer Mehrheit einer Fortbildung der Zollunion günstig gesinnt sein; sogar dann in Mehrheit, wenn die Nachwahlen, was nicht wahrscheinlich, ungünstig ausfallen sollten.

Ausland.

Wien, 29. Februar. Bürgermeister Dr. Zelinka ist bereits soweit wieder hergestellt, daß er Spaziergänge im Freien unternehmen kann und wahrscheinlich im Laufe der nächsten Woche schon sein Bureau besuchen wird.

— Die K. österreichische Regierung hat sich endlich entschlossen, — freilich etwas spät — Offizieren die Theilnahme an der abyssinischen Expedition zu gestatten. Gestern ist die allerhöchste Genehmigung herabgelangt, nach welcher der rühmlichst bekannte ehemalige K. mexikanische Oberst, jetzt Rittmeister v. Kodolitsch, in Begleitung eines Offiziers der K. Marine, sich auf den Kriegsschauplatz zu begeben haben. Die genannten Herren gehen künftige Woche nach Triest und schiffen sich am Sonnabend mit dem Lloyddampfer nach Cairo ein.

Paris, 29. Februar. Im gesetzgebenden Körper sind für nächsten Montag, wo ein großer Sturm erwartet wird, Vorsichtsmaßregeln getroffen. Die Wache wird verstärkt und die Salle des pas perdus dem Publikum ganz abgesperrt.

— Der Polizei-Präfekt von Paris, Herr Pietri, erhielt gestern Mittags ein Telegramm folgenden Inhalts: „Kaiser stürzte so eben vom Pferde und verletzte sich am Haupte. Machen Sie dem Polizei-Kommissar an der Börse hiervon Mittheilung. Laferière, erster Kammerherr." Pietri stürzte gleich aufs Staatsministerium, wo er sofort erfuhr, daß an der Nachricht, welche mit einer der neuen Depeschen-Frankomarken in einen Telegraphen-Briefkasten geworfen word n war, kein wahres Wort sei und daß hier, allem Anscheine nach, eine Fälschung im Interesse einer groß angelegten Baisse-Spekulation vorliege. Es ist sofort eine Untersuchung eingeleitet worden.

— Heute ist die Rede von Drohnothen, welche Frankreich an Rußland, Preußen und Rumänien abgesendet habe, um Auskunft über die Absichten dieser Staaten in der orientalischen Frage zu fordern. Ich glaube zu wissen, daß von diesen angeblichen Thatsachen nur die Absendung einer französischen Nothe an Rußland begründet ist, und auch diese ist schon vor einigen Tagen abgegangen, als die französische Regierung durch übertrieben alarmistische Schilderungen aus dem Orient getäuscht wurde. Auch ist die französische Depesche keineswegs in kategorischen oder gar verletzenden Ausdrücken abgefaßt. Man sprach auch davon, daß der Prinz Napoleon nach Berlin mit einer wichtigen politischen Mission abgesandt sei. Nun ist der Prinz allerdings heute noch hier, indeß höre ich seine bevorstehende Abreise nach der preußischen Hauptstadt von guter Seite bestätigen. Der jetzige Augenblick ist jedenfalls für die Wendung, welche die orientalische Frage nehmen wird, ein entscheidender. Es scheint überhaupt, daß der Kaiser seinem Vetter wieder einen größeren Einfluß auf die Staatsgeschäfte einräumen will. In den Salons des Seine-Präfekten erzählte man sich gestern, daß der Prinz für den Fall, daß Herrn Schneider's Befinden ihn zum Vorsitze des gesetzgebenden Körpers dauernd untauglich mache, für dessen wichtigen Posten bestimmt sei. — Nach den neuesten Schießversuchen ist das vervollkommnete Chassepotgewehr im Stande, zwölf Schüsse in der Minute abzugeben, und es trägt 500 Meters weit — also über 1600 Fuß.

— Die Reise des Prinzen Napoleon nach Norddeutschland und Berlin wird heute vom Constitutionnel feierlich gemeldet, und wer die Gewohnheiten dieses Blattes kennt, weiß, daß es die aus dem Palais Royal ihm zugegangene Nachricht erst nach erhaltener Erlaubniß und Bestätigung durch das Kabinet des Kaisers auf- [illegible] Prinz in den letzten Jahren hier immer gespielt und wie er namentlich vor Sadowa sein Wort in die Wagschaale zu Gunsten der deutschen Einheit unter Preußens Führung geworfen, der wird sich nicht wundern, wenn ihm in Berlin ein äußerst zuvorkommender und sympathischer Empfang zu Theil werden sollte.

— Für nächsten Montag soll von den Deputirten eine große Demonstration bei Verlesung des Protokolls gegen Jerome David und den vorzeitigen Schluß der Sitzung vom 24. Februar, während Havin das Wort hatte, vorbereitet werden. Man will beantragen, das Erkenntniß des Kerveguen'schen Ehrengerichtes vortragen zu lassen, und ist entschlossen, im Falle der Weigerung in demonstrativer Weise en masse die „unfreie" Kammer zu verlassen. Auf dem Konkordienplatze wollen sich gleichzeitig die Studenten in großer Anzahl versammeln, um alsdann der Linken eine laute Manifestation darzubringen.

— Der geisteskranke Didier, der früher durch sein mehr als excentrisches Benehmen in Bezug auf die Tochter einer Schauspielerin nahe daran war, mit der Justiz in Konflikt zu kommen, verrieth zum ersten Male die traurige Lage seines Geistes, als er am Fastnachts-Dienstag, Morgens 7 Uhr, zum Staatsminister sich begab und daselbst die Rede zu halten versuchte, welche er später — ohne vom Präsidenten unterbrochen zu werden! — auf der Tribüne ablas.

— Der Kaiser hat sich in diesen Tagen nach Versailles begeben, um mit eigenen Augen die Wirkung der sogenannten Mitrailleusen zu prüfen. Es stellte sich heraus, schreibt ein französisches Blatt, daß die Schnelligkeit des Aufeinanderfolgens der Schüsse nichts zu wünschen übrig lasse, dagegen die Trefffähigkeit, wenn von solcher überhaupt geredet werden könne, nicht im Mindesten geregelt sei und die Tragweite kaum 600 Meter betrage. Eben so wenig befriedigend ist das Resultat der in Hinterlader umgewandelten alten Gewehre; in Folge der schlechten Patronen versagen gewöhnlich 75 Prozent der Schüsse. „Wir sind bereit!" sagte Marschall Niel; fragt sich: wozu? Vermuthlich, noch 30 Millionen zu fordern, um der ganzen Armee Chassepotgewehre anzuschaffen.

London, 29. Februar. Unter den vielen Fenier-Prozessen, die sich in den letzten Jahren zum Ueberdrusse einer an den anderen reihten, hat kein einziger vom juristischen Standpunkte aus ein solches Interesse dargeboten, wie die eben vor den Assisen in Sligo, der nördlichsten Hafenstadt der irischen Provinz Connaught, eröffnete Kriminal-Untersuchung gegen den Obersten Nagle und Genossen. Eine romantische Färbung trägt schon der einfache Thatbestand, welcher mit einer Flibustier-Expedition beginnt. Im April des vorigen Jahres segelte eine Fenierschaar — Leute, die ehedem in amerikanischen Diensten gestanden hatten — von Sandy Hook, der kleinen Leuchtthurm-Insel von New Jersey, nach Irland hinüber. Ihr Schiff, welches seinen unbedeutenden Namen Jacknell bald mit der prophetischen Benennung „Erin's Hope" vertauschte, führte zwar keine Papiere noch Flaggen, dafür bestand die Ladung aber aus einem in Kisten verpackten und äußerlich mit kaufmännischen Adressen versehenen Waffenvorrathe. Am 20. Mai schwamm „Irland's Hoffnung" auf irischen Gewässern; sie erschien vor Sligo,

und strich an der Küste vorbei, indem sie sich dann und wann in die Hafenbucht hineinwagte. Fünf Leute setzte sie hier ans Land, von denen drei sofort von der Polizei aufgegriffen wurden. Der wahre Charakter des Schiffes blieb nicht lange verborgen; die Behörden kamen den Verhandlungen auf die Spur, die vom Schiffe aus mit fenischen Brüdern in Sligo angeknüpft worden waren und nichts Geringeres im Auge hatten, als die Ueberrumpelung der Stadt und die Aufpflanzung des Paniers der irischen Republik. „Erin's Hoffnung" wandte sich von dem ungastlichen Gestade, wo sie nicht einmal ihre Waffenvorräthe an den Mann bringen konnte, nach Süden und erschien einige Tage später vor Cap Helwick bei Dungarvan. Die Lebensmittel waren unterdeß zur Neige gegangen, und es wurde beschlossen, nach Amerika zurückzusegeln, vorerst aber einen Theil der Mannschaft an einem öden Punkte der Küste abzusetzen. Die Gelandeten, 28 an der Zahl und meist „Offiziere", zerstreuten sich in kleinere Schaaren; die Polizei aber war so flink, daß sie die ganze Bande in einem oder zwei Tagen hinter Schloß und Riegel gebracht hatte. Mehrere der Gefangenen wurden im vorigen November in Dublin vor Gericht gestellt, und zwei, Costello und Warren, wegen Hochverraths zu langjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Das Haupt der Schaar jedoch, der Oberst Nagle, ein Amerikaner von Geburt, und acht seiner Spießgesellen, geborene Irländer und naturalisirte Bürger dee Vereinigten Staaten, wurden aus technischen Gründen von Dublin nach Sligo zur Aburtheiluug geschickt. Die Nationalität des Einen und die Naturalisirung der Andern sind es, welche dem nun schwebenden Prozesse sein Interesse und, wie man in Amerika meint, eine völkerrechtliche Bedeutung verleihen. Nach britischem Rechte kann wohl ein britischer Unterthan wegen eines im Auslande begangenen Verbrechens vor ein britisches Gericht gestellt werden, nicht aber ein Ausländer. Kann also gegen Nagle nicht mehr bewiesen werden, als daß er in Amerika fenische Reden gehalten, oder auch sogar Vorbereitungen zu einem Angriffe gegen die britische Regierung getroffen hat, so ist ihm durchaus nicht beizukommen; um ein Urtheil gegen ihn zu erlangen, muß nothwendig nachgewiesen werden, daß er sich innerhalb britischer Gerichtsbarkeit gegen die britische Regierung vergangen hat. Der Richter Fitzgerald machte deßhalb die große Jury darauf aufmerksam, daß diese Gerichtsbarkeit sich auf alle Meeresarme, Buchten und Häfen, so wie drei englische Meilen auf die hohe See hinaus erstrecke. In Amereka, wo man um des Obersten Nagle willen so großes Geschrei erhoben hat, scheint eine sehr konfuse, oder eine geradezu falsche Auffassung zu herrschen. Man glaubt, daß er wegen seiner auf amerikanischem Boden ausgeführten Handlungen angeklagt sei, was offenbar ein Irrthum. Wenn aber diese Handlungen in dem Prozesse als Beweisstücke zur Feststellung des Charakters der innerhalb britischer Jurisdiktion geschehenen Thaten angezogen werden, so schreiten die britischen Behörden damit keineswegs über ihre Befugnisse hinaus. Eher noch ließe sich, zumal da es an unzweideutigen Präcedenzfällen fehlt, Ausdehnung der Gerichtsbarkeit auf den dreimeiligen Umkreis der See anfechten; und so hat denn der Richter selbst angedeutet, daß dies ein Punkt sei, der später vor einer Appel-Instanz zum Austrage gebracht werden könne. Anders steht es um die sieben in Amerika naturalisirten Irländer. Bei ihnen ist es nur genug, daß sie als britische Unterthanen gerichtet werden müssen, indem das britische Recht keine Auflösung des durch die Geburt festestellten Unterthanenverbandes kennt. Die Sache dieser Naturalisirten hat also nicht in einem etwa streitigen Rechtspunkte, sondern nur in der von den Vereinigten Staaten geforderten Anerkennung der amerikanischen Naturalisation ihre Schwierigkeiten, um welche sich freilich die englischen Gerichte, streng genommen, nicht zu bekümmern haben. Die große Jury hat, wie telegraphisch aus Sligo gemeldet wird, die Anklage gegen Nagle und Genossen bestätigt. Der Anwalt begehrte darauf die Verweisung des Nagle'schen Prozesses vor die Queen's Bench nach London, weil in Sligo keine sechs Amerikaner zu finden seien. Der Richter wies dieses Ansinnen zurück, indem das Gesetz zur Bildung der einen Hälfte der gemischten Jury nicht Landsleute des Angeklagten fordere, sondern Ausländer überhaupt. Auf heute ist nun die Eröffnung des eigentlichen Prozesses angesetzt. Als Zwischenfall sei erwähnt, daß der berüchtigte Amerikaner Train sich eingestellt hatte und als Mitglied der Jury zu fungiren sich erbot. Der Gerichtshof kannte den Mann jedoch hinlänglich, um ihn abzuweisen. Die beiden berühmten amerikanischen Advokaten O'Connor und Brady sind im Auftrage der Washingtoner Regierung zur Vertheidigung amerikanischer Bürger im Fenier-Prozesse hier eingetroffen und werden sich voraussichtlich ohne Verzug nach Sligo begeben.

— Wie gestern die „Daily News", so spricht heute die „Times" mit anerkennender Bewunderung von der Schnelligkeit, mit der die kitzliche Naturalisationsfrage durch den Grafen Bismarck und Herrn Bancroft zum Abschluß gebracht wurde, der in jeder Beziehung ein nach dem Urtheile des Cityblattes vernünftiger, billiger und den Verhältnissen unserer Zeit entsprechender sei. Auf gleicher Grundlage ließe sich, ihrer Meinung nach, ein Abkommen zwischen Amerika und England treffen. Dieses werde jenem gewiß auf das Freundlichste dabei entgegenkommen, und ein großes Verdienst würde der neue britische Gesandte in Washington (Herr Thornton) sich erwerben, gelänge es ihm, rasch die Angelegenheit zu erledigen.

Pommern.

Stettin, 3. März. Ueber die in der Neustadt projektirten Bauten hört die „Ostsee-Ztg.", daß auf dem Terrain hinter dem im Bau befindlichen Arsenal, mit der Fronte nach der Elisabethstraße, eine Kaserne gebaut werden soll. Zwischen derselben und dem Arsenal soll ein unbebauter Platz bleiben. Das früher für Kasernen reservirte Terrain zwischen der Karls- und Charlottenstraße soll dagegen zu Privatbauten verkauft werden. Auf dem freien Platze vor der Artillerie-Kaserne wird später das Militär-Lazareth erbaut werden.

— In der gestrigen General-Versammlung des „Versicherungs-Vereins für Küstenschiffe der Provinz Pommern" theilte der Regierungs-Kommissarius, Herr Polizeirath Mannkopff, mit, daß der Minister sowohl wie der Ober-Präsident der Provinz Preußen der ausgesprochenen Absicht des Vereins, sich auf Ost- und Westpreußen auszudehnen, zugestimmt habe. Da diese Zustimmung jedoch mit vielen Bedingungen verknüpft sei, so würde es dem Interesse des Vereins dienlicher sein, wenn er von der projektirten Ausdehnuug Abstand nehme. Die Versammlung nimmt hiervon Kenntniß und beschließt, dem Rathschlage Gehör zu geben. Einige im vorigen Jahre gefaßte Beschlüsse sind als ungültig erkannt worden, weil deren Veröffentlichung in den Blättern zu spät erfolgt war und wird daher von Befolgung derselben Abstand genommen. — Aus dem Rechenschaftsbericht für das Rechnungsjahr vom 1. März 1867 bis 29. Februar d. J., welcher nach vorgenommener Prüfung für richtig erkannt wurde, entnehmen wir Folgendes: Am 1. März v. J. waren 51 Fahrzeuge mit 1171 Last und 1171 Thlr. Legegeld versichert, es traten im Laufe des Jahres 10 Fahrzeuge mit 272 Last und 272 Thlr. Legegeld hinzu, es waren mithin versichert 61 Schiffe mit 1443 Last in Höhe von 72,000 Thlr. Es schieden jedoch 14 Fahrzeuge mit 365 Last und einem Versicherungsrisiko von 16,180 Thlr. aus, so daß im Verein am 29. Februar d. J. 47 Schiffe von 1078 Last mit einem Legegeld von 1078 Thlr. in Höhe von 55,820 Thlr. versichert waren. Die Einnahmen betrugen 7084 Thlr. 27 Sgr. 9 Pf., die Ausgaben 6579 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf., so daß ein Ueberschuß von 505 Thlrn. 3 Pf. verblieb. Hierzu kommt 341 Thlr. 3 Sgr. 6 Pf. Reservefonds, mithin Kassenbestand 846 Thlr. 3 Sgr. 9 Pf. — Der Schiffer Quastenberg ist mit seinem in Höhe von 2000 Thlrn. versicherten Fahrzeuge am 22. Januar d. J. aus Königsberg ausgelaufen, seit jener Zeit jedoch verschollen, und wird in dem Falle, daß die Versicherungssumme zur Auszahluug kommen sollte, das neue Rechnungsjahr mit einem Verlust von 1153 Thlr. 26 Sgr. 3 Pf. beginnen. — An Stelle der zwei ausscheidenden Vorstandsmitglieder und des Vorsitzenden werden Herr Wibberentz wieder- und Kapitän Zobel neugewählt, worauf letzterer auch zum Vorsitzenden des Vereins gewählt wurde.

— Heute Nachmittag um 3 Uhr wird das auf der Nüske-schen Werft in Grabow ausgebaute Briggschiff „Amaranth", Kapitain Klegin, vom Stapel laufen.

— Die Maschinenbau-Anstalt „Vulkan" schreitet mit dem Bau von Lokomotiven rüstig fort. Nachdem dieselbe erst vorgestern die 140. Lokomotive auf dem Bahnhofe abgeliefert hat, findet morgen schon wieder die Ablieferung einer fertig gestellten, also der 141. statt.

— Der Privatdozent Dr. Rudolf Schirmer in Greifswald ist zum außerordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der dortigen Universität ernannt worden.

Vermischtes.

Wien, 1. März. Unsere Gounod'sche Oper „Romeo und Julie" übt im Operntheater noch immer die gehörige Zugkraft und der Andrang bei den Reprisen ist ein ebenso lebhafter, wie zu der ersten Vorstellung. Die Besucher des Operntheaters gehen in dasselbe, um das melodische Stück zu hören und die hübsche Ausstattung zu sehen; neulich kam aber eine Dame in die Vorstellung, um nichts von derselben zu hören und zu sehen. Die interessante und dabei buchstäblich wahre Geschichte, wie dies gekommen, wollen wir erzählen. Eine Landsmännin Gounod's, eine liebenswürdig pikante Französin, brannte vor Begierde, die Oper ihres vaterländischen Kompositeurs zu hören. Nach vieler Mühe und nach langem bangen vormerklichen Harren gelang es ihr, die gewünschten zwei Sitze zur Vorstellung zu erhalten. Aber die Freude sollte unerwartet getrübt werden. Am Abende vor der Vorstellung erkältete sie sich und wurde von einem heftigen Husten befallen. Der leidige Husten drohte ihr den Genuß zu verstören, und in ihrem Kummer wendete sie sich an den Hausarzt, ob er kein Mittel wüßte, das Leiden rasch zu beseitigen. Der Doktor zuckte Anfangs die Achseln, dann sagte er nach einigem Zögern: „Es giebt ein Mittel, gnädige Frau, aber das wirkt nur für einige Stunden, während der Vorstellung werden Sie vom Husten verschont sein, aber am andern Morgen kehrt der Husten wieder zurück." „Ich bin zufrieden, wenn ich nur meinen Zweck erreiche, morgen soll meinetwegen der Husten wiederkehren." Der Arzt setzte sich nieder und verschrieb einige Morphiumpulver. In Begleitung ihres Gatten ging die Opernschwärmerin in die Vorstellung, nachdem sie von der Medizin des Arztes reichlichen, wie es sich zeigen wird, allzu reichlichen Gebrauch gemacht hatte. Dem Prologe folgte sie noch mit gespannter Aufmerksamkeit, im ersten Akte wiegte sie das reizende Köpfchen hin und her, was den Gatten zum Glauben verleitete, seine Frau begleite auf diese Weise die Melodien. Indessen war das Wiegen des Köpfchens kein ganz freiwilliges, es sollte dazu dienen, der immer heftiger wirkenden Schläfrigkeit abzuwehren. Aber alle Gegenmittel halfen nichts, das Morphium bewährte seine Kraft, und ohne Mitwirkung des Bruders Lorenzo, der Julien einen Schlaftrunk reichte, versank unsere Juliaschwärmerin in den tiefsten Schlaf. Die regelmäßigen Athemzüge der Frau verriethen dem Mann, welcher die Vorstellung alle Aufmerksamkeit gewidmet hatte, daß die Gattin sanft eingeschlafen, und um Aufsehen zu vermeiden, brachte er beim Aktschlusse die Gattin aus dem Theater in einen Wagen und nach Hause. Am anderen Morgen erwachte die Frau mit dem alten Husten und mit dunklen Erinnerungen an einen Theaterbesuch, von dem sie eigentlich gar nichts profitirt. Der Gatte versprach der liebenswürdigen Frau, sie, sobald sich ihr Zustand gebessert, zu dieser Vorstellung wieder zu führen und die kleine Schäferin hegt vorläufig nur die zwei Wünsche, daß ihr Husten bald, die Oper „Romeo und Julie" aber nicht sobald vom Repertoire verschwinde. (Wie wir so eben erfahren, wird auch unser Stadttheater die genannte Oper heute Abend noch einmal wiederholen.)

Neueste Nachrichten.

Berlin, 2. März. Die Majestäten ließen am Sonnabend in Folge der eingegangenen Nachricht von dem Ableben des Königs Ludwig I. von Baiern den Besuch der Soirée im Hotel des Kultusministers v. Mühler absagen, und machte die Königin Augusta noch Abends der Königin Wittwe in Charlottenburg einen Kondolenzbesuch. Der König und die Mitglieder der Königsfamilie fuhren zu diesem Zwecke am Sonntag Mittag nach Charlottenburg. Die vom Hofe für den Verstorbenen schon am 29. Februar angelegte Trauer dauert 3 Wochen.

Berlin, 2. März. (Staats.-Anz.) Der Bundesrath des deutschen Zollvereins ist heute Mittag zu der ersten Sitzung im Bundeskanzler-Amt des norddeutschen Bundes zusammengetreten. Die Eröffnung der Sitzung fand durch den Vorsitzenden des Bundesraths des Zollparlaments, Grafen v. Bismarck-Schönhausen, statt.

— (Staats-Anz.) Die Kommission zur Ausarbeitung des Entwurfs einer bürgerlichen Prozeßordnung hat im Februar 13 Sitzungen abgehalten, in denen die Lehren von der Zuständigkeit der Einzelrichter und der Kollegialgerichte, von der Verpflichtung der Richter und Gerichtsschreiber, sich der Ausübung ihres Amtes zu enthalten (Inhabilitäts- und Perhorrescens-Gründe), von der Rechtshülfe (Requisition), von der Prozeßfähigkeit der Parteien, von der Intervention, sowie die Lehre von der Mitgenossenschaft erörtert und größtentheils zur Erledigung gekommen sind. In der Zusammensetzung der Kommission hat sich Nichts geändert.

Hamburg, 2. März. Die Seitens des Bundeskanzleramts abgeordnete Kommission zur Prüfung der Einrichtungen für das Auswanderungswesen unterzog gestern das große Auswanderungshaus am Theerhofe einer sorgfältigen Inspektion und sprach sich in jeder Beziehung befriedigt über die Einrichtung dieses Unternehmens aus.

München, 2. März. König Ludwig der Zweite ist neuerlich an heftigem katarrhalischem Fieber erkrankt und sein Zustand bedenklich.

Paris, 1. März. Der „Etendard" und die „Patrie" dementiren die Mittheilungen der „Indép. belge" über Verhaftungen, welche gelegentlich der Vorgänge am 24. Februar in Paris stattgefunden haben sollen.

— „France" meldet, daß gestern zwischen dem Marquis de Moustier und dem Baron Budberg eine lange Unterredung stattgefunden, und versichert, daß der Letztere seit seiner Zurückkunft in Unterredungen mit mehreren diplomatischen Persönlichkeiten gegen jeden Zweifel an der Aufrichtigkeit der friedlichen Gesinnungen Rußlands energisch protestirt und versichert habe, seine Regierung sei fest entschlossen, sich in der Auffassung der Frage bezüglich der Lage der Christen im Orient von der der anderen Kabinette nicht zu trennen.

Turin, 1. März. Die Prinzessin de la Cisterne, Mutter der Herzogin von Aosta, ist gestern Nacht hier gestorben. (Louise Karoline Ghislaine, geborne Gräfin Merode, geb. 1819, mit dem Fürsten Karl Emanuel del Pozzo della Cisterne vermählt 1846, Wittwe seit 1864.)

— Das italienische Geschwader im mittelländischen Meere ist in Syrakus eingetroffen. Marquis Migliorati, der neu ernannte bevollmächtigte Minister für Baiern, ist heute nach München abgereist.

London, 2. März. Die „Times" dementiren das in Umlauf gesetzte Gerücht, demzufolge Graf Derby auch fernerhin im Kabinet und zwar als Minister ohne Portefeuille verbleiben würde. Die Aerzte hätten demselben Ruhe und Fernhalten von allen Staatsgeschäften verordnet. — Am Donnerstag wird eine Versammlung der Mitglieder der Tory-Partei bei Disraeli stattfinden.

Madrid, 1. März. Der Senat hat das Gesetz über die Umgestaltung der Gerichtshöfe angenommen. Es bestätigt sich, das demnächst eine Bill über die den Eisenbahnen zu leistende Staats-Subvention eingebracht werden wird. Auch verlautet davon, daß Maßregeln zur Verhinderung des Getreide-Exports in Vorschlag kommen sollen.

Konstantinopel, 29. Februar Der Groß-Vezier ist in Begleitung von Kabuli Pascha und Server Effendi mit Suite diesen Morgen an Bord der Kaiserlichen Dampf-Yacht „Sultanieh" aus Kreta hier eingetroffen und begab sich zum Sultan, um Rapport über seine beendete Mission abzustatten.

— 1. März. Der Kriegsminister Rüschdi-Pascha ist seines Amtes entsetzt und der Gouverneur von Bagdad, Namik-Pascha, zu dessen Nachfolger ernannt worden. Mit der interimistischen Leitung des Kriegsministeriums ist bis zur Ankunft Namik-Pascha's Omer-Pascha betraut.

Börsen-Berichte.

Berlin, 2. März. Weizen loco still. Termine höher bezahlt. Roggen auf Termine waren heute, im Gegensatz zu Sonnabend, überwiegend gefragt und eröffnete der Markt gleich mit höheren Coursen, die auch bewilligt wurden. Nach vorübergehender Mattigkeit befestigte sich die Haltung wieder und sind schließlich die Notirungen ca. 1 Rt. pr. Wspl. höher als vorgestern. Das Geschäft war ziemlich belebt. Motiv zur Besserung mag wohl das eingetretene kalte Wetter gegeben haben. Effektive Waare preishaltend. Gek. 1000 Ctr. Hafer loco in feiner Waare gut verkäuflich. Termine ohne Aenderung.

Auf Rüböl wirkte das eingetretene kalte Wetter befestigend auf den Werth aller Termine und sind die Notizen ca. 1/12 Rt. pr. Centner besser. Spiritus schloß sich der festen Tendenz für Roggen an, und konnten Abgeber für alle Sichten ca. 1/6 Rt. mehr bedingen. Der Verkehr war demungeachtet äußerst begrenzt. Gek. 10,000 Qrt.

Weizen loco 90—109 Rt. pr. 2100 Pfd. nach Qualität, pr. März 92 1/2 Rt. Br., April-Mai 92 1/4, 3/4 Rt. bez. u. Br., Mai-Juni 93—93 1/4 Rt. bez. u. Gd., Juni-Juli 94 Rt. Br., 93 1/2 Gd.

Roggen loco 79—80pfd. 79 1/2 Rt. pr. 2100 Pfd. bez, ord. 75, 76 1/4 Rt. do., März u. März-April 77, 76 3/4, 77 1/4, 77 Rt. bez., April-Mai 77 1/4, 76 3/4, 77 3/4, 1/4 Rt. bez., Mai-Juni 77 1/4, 77, 77 5/8, 77 1/2 Rt. bez., Juni-Juli 76, 75 1/2, 76 Rt. bez., Juli-August 70, 1/2, 3/8 bez.

Gerste, große und kleine, 49—59 Rt. pr. 1750 Pfd.

Hafer loco 34—37 1/2 Rt., schlesischer 36 1/2, 37 Rt. ab Bahn bez., galizischer 34 1/2, 38 1/2 Rt. pr. März 36 Rt. bez., April-Mai 36, 1/4, 3/4 Rt. bez., Mai-Juni 36 1/2, 3/4 Rt. bez. u. Br., Juni-Juli 37 1/2, 37, 1/4 Rt. bez.

Erbsen, Kochwaare 73—82 Rt., Futterwaare 68—72 Rt.

Rüböl loco 10 5/12 Rt. Br., pr. März und März-April 10 1/4, 3/8 Rt. bez, April-Mai 10 1/8, 5/12 Rt. bez., Mai-Juni 10 1/2 Rt., September-Oktober 11 1/12 Rt. Br., 11 Gd.

Leinöl loco 12 3/4 Rt.

Spiritus loco ohne Faß 19 7/8 Rt. bez., pr. März u. März-April 19 7/8, 20 Rt. bez. u. Br., 19 11/12 Gd., April-Mai 20 1/24, 5/24, 1/6 Rt. bez. u. Br., 1/8 Gd., Mai-Juni 20 7/24, 3/8 Rt. bez. u. Br., 1/3 Gd., Juni-Juli 20 5/8, 3/4 Rt. bez. u. Br., 2/3 Gd., Juli-August 21 Rt. bez.

Fonds- und Aktien-Börse. Heute war die Haltung zwar nicht angeregt, aber doch im Allgemeinen fest, zu etwas herabgesetzten Coursen bestand gute Kauflust und würde sich in diesem Falle das Geschäft ungleich lebhafter entwickelt haben.

Breslau, 2. März. Spiritus per 8000 Tralles 19. Roggen per März 73, per Frühjahr 73 3/4. Rüböl pr. Frühjahr 9 11/12, pr. Herbst 10 5/12. Raps unverändert. Zink fest.

Wetter vom 2. März 1868.

Im Westen:

Ort	Temp.	Wind
Paris	0,4 R.,	Wind WSW
Brüssel	6,7 R.,	" SW
Trier	1,9 R.,	" S
Köln	5,2 R.,	" WSW
Münster . . .	3,3 R.,	" SW
Berlin	1,5 R.,	" SW
Stettin	1,0 R.,	" SW

Im Süden:

Ort	Temp.	Wind
Breslau . .	1,6 R.,	Wind W
Ratibor . .	1,8 R.	" SW

Im Osten:

Ort	Temp.	Wind
Danzig . . .	1,2 R.,	Wind SW
Königsberg	0,6 R.,	" SW
Memel . . .	1,2 R.,	" SW
Riga	1,0 R.,	" WSW
Petersburg	2,0 R.,	" S
Moskau . . .	— R.,	" —

Im Norden:

Ort	Temp.	Wind
Christiansf.	—0,8 R.,	" WSW
Stockholm	— R.,	" —
Haparanda	— R.,	" —

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1866.	Zf.		
Aachen-Mastricht	0	4	30 1/4	bz
Altona-Kiel	9	4	123 1/2	bz
Amsterdam-Rotterd.	4 3/4	4	102 1/4	bz
Bergisch-Märkische	8	4	136	bz
Berlin-Anhalt	13 1/2	4	208	bz
Berlin-Görlitz St.	—	4	79 3/4	bz
do. Stamm-Prior.	—	5	97 1/2	B
Berlin-Hamburg	9	4	163 3/4	B
Berl.-Potsd.-Magd.	16	4	193	bz
Berlin-Stettin	8 7/12	4	136 1/2	B
Böhm. Westbahn	5	5	65 3/8	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9 1/6	4	119 1/4	bz
Brieg-Neisse	5 1/2	4	91 3/4	bz
Cöln-Minden	9 1/12	4	135 1/2	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	2 1/3	4	85 1/2	bz
do. Stamm-Prior.	4 1/2	4½	88	bz
do. do.	5	5	91 1/2	bz
Galiz. Ludwigsb.	6 1/20	5	89 7/8	bz
Löbau-Zittau	—	4	45 3/4	bz
Ludwigshafen-Berb.	10 5/6	4	149 5/8	bz
Magdeburg-Halberst.	14	4	166	B
Magdeburg-Leipzig	20	4	202	B
do. do. B.	—	4	88	bz
Mainz-Ludwigshafen	7 3/4	4	128 1/4	bz
Mecklenburger	3	4	77 5/8	bz
Münster-Hamm	4	4	89 3/4	G
Niederschl.-Märkische	4	4	88 3/4	G
Niederschl. Zweigb.	5	4	75	B
Nordbahn, Frd.-Wilh.	4 3/8	4	76	bz
Oberschl. Lit. A. u. C.	12	3½	185 3/8	bz
do. Lit. B.	12	3½	163 1/2	G
Oestr.-Franz Staatsb.	7	5	150 1/4	bz
Oppeln-Tarnowitz	5	5	73	bz
Rheinische	6 1/2	4	118 1/2	bz
do. Stamm-Prior.	—	4	—	—
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	30 1/8	bz
Russische Eisenbahn	5	5	80 1/8	bz
Stargard-Posen	4 1/2	4½	92 1/2	bz
Südöster. Bahnen	7 1/2	5	101 1/4	bz
Thüringer	7 2/3	4	133 1/2	G
Warschau-Wien	—	5	58 1/4	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	82 1/2	B
do. II. Em.	4	—	G
do. III. Em.	4½	89	B
Aachen-Mastricht	4½	71	G
do. II. Em.	5	74 1/4	G
Bergisch-Märkische I.	4½	—	B
do. II.	4½	94	G
do. III.	3½	77 1/4	bz
do. Lit. B.	3½	77 1/4	G
do. IV.	4½	91 1/2	G
do. V.	4½	91 1/8	bz
do. VI.	4½	89	B
do. Düss.-Elb. I.	4	83 1/2	bz
do. do. II.	4½	91	G
do. Dort.-Soest I	4	82	G
do. do. II.	4½	91	B
Berlin-Anhalt	4	89 7/8	G
do.	4½	96 1/4	bz
do. Lit. B.	4½	95 1/2	G
Berlin-Hamb. I. Em.	4	91 1/4	G
do. II. Em.	4	91 1/4	G
Berl.-P.-Magd. A. B.	4	87 1/4	bz
do. C.	4	85	bz
Berlin-Stett. I. Em.	4½	—	G
do. II. Em.	4	83 3/4	B
do. III. Em.	4	83 1/4	B
do. IV. Em.	4½	94 1/2	B
Breslau-Freiburg	4½	91 1/4	G
Cöln-Crefeld	4½	92	B
Cöln-Minden	4½	98	B
do. II. Em.	5	102 1/2	G
do. do.	4	84 1/2	G
do. III. Em.	4	83	bz
do. do.	4½	94 1/4	bz
do. IV. Em.	4	83	bz
do. V. Em.	4	83	B
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	82 1/2	B
do. III. Em.	4½	—	G
do. IV. Em.	4½	86	G
Galiz. Ludwigsbahn	5	82 1/2	bz
Lemberg-Czernow	5	69	bz
Magdeb.-Halberstadt	4½	96 3/4	G
do.	4½	95 1/4	B
Magdeb.-Wittenb.	3	67 3/4	B
do.	4½	95 1/4	G
Niederschl.-Märk. I.	4	87 3/4	bz
do. II.	4	84 3/4	G
do. conv. I. II.	4	87 3/4	G
do. III.	4	85 1/2	G
do. IV.	4½	95 1/4	bz
Niederschl. Zweigb. C.	5	100 3/8	B
Oberschlesische A.	4	—	bz
do. B.	3½	77 3/4	bz
do. C.	4	84 3/4	G
do. D.	4	84 3/4	G
do. E.	3½	77 3/4	G
do. F.	4½	93 1/4	bz
do. G.	4½	92 1/8	G
Oesterr.-Französisch	3	265	bz
do. neue	3	254	B
Rheinische	4	—	B
do. v. St. gar.	3½	78 1/4	B
do. III. Em. 58/60	4½	91 1/2	G
do. 1862	4½	91 1/2	G
do. v. St. gar.	4½	96	G
Rhein-Nahe-Bahn	4½	93	bz
do. II.	4½	93	bz
Mosko-Rjäsan	5	85 3/4	bz
Rjäsan-Kozlow	5	79 3/4	bz
Ruhrort-Cref. K. G.	4½	90 1/2	bz
do. II.	4	81	G
do. III.	4½	—	bz
Schleswigsche	4½	91 3/4	B
Stargard-Posen	4	—	bz
do. II.	4½	—	B
do. III.	4½	—	B
Südösterr. Staatsb.	3	217	bz
Thüringer	4	88	B
do. III.	4	88	B
do. IV. Em.	4½	97	G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	95 3/8	G
Staats-Anleihe 1859	5	103 3/8	bz
Staatsanleihe div.	4½	95 5/8	bz
do. do.	4	89 5/8	bz
Staats-Schuldscheine	3½	83 3/4	bz
Staats-Präm.-Anl.	3½	115 1/2	B
Kurhessische Loose	—	54	G
Kur-N. u. Schuld	3½	78	B
Berliner Stadt-Obl.	5	101 7/8	bz
do.	4½	96	G
do.	3½	77 3/4	bz
Börsenhaus-Anleihe	5	102 1/2	G
Kur. u. N. Pfandbr.	3½	76	bz
do. neue	4	85 5/8	bz
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	78	G
do.	4	83 3/4	bz
do.	4½	90 5/8	bz
Pommersche Pfandbr.	3½	75 1/2	G
do. neue	4	85 3/4	bz
Posensche Pfandbr.	4	—	B
do. neue	3½	—	B
do. neue	4	85 5/8	bz
Sächsische Pfandbr.	4	84	bz
Schlesische Pfandbr.	3½	83	bz
do. Lit. A	4	—	—
do.	3½	—	—
Westpreuß. Pfandbr.	3½	76 3/4	bz
do. neue	4	82 1/2	bz
do. neueste	4	82 1/2	B
do.	4½	90 3/8	bz
Kur- u. Neum. Rentbr.	4	90 1/2	bz
Pommersche	4	90 3/8	B
Posensche	4	88 3/4	G
Preußische	4	88 1/2	B
Westphälisch-Rhein.	4	92 1/2	G
Sächsische	4	91	G
Schlesische	4	90 3/4	B

Gold und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99 7/8 G	Dollars	1 12 1/4 G	Goldkronen	9 10 3/4 G
do. ohne R.	99 3/4 G	Napoleons	5 13 7/8 bz	Gold p. Zollpf.	469 G
Oest. Nt. öst. W.	87 5/8 bz	Louisd'or	112 3/8 bz	Friedrichsd'or	113 3/4 G
Russ. Bankn.	84 7/8 bz	Sovereigns	6 24 1/2 G	Silber	29 25 G

Fremde Fonds.

Badische Anleihe 1866	4½	93 1/2	bz
Badische 35 fl.-Loose	—	29 1/2	bz
Baierische Präm.-Anl.	4	98 1/2	bz
Bair. St.-Anl. 1859	4½	93 7/8	bz
Braunschw. Anl. 1866	5	101	bz
Dessauer Präm.-Anl.	3½	96 1/4	B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	—	43 1/2	B
Lübecker Präm.-Anl.	3½	47 3/4	B
Sächsische Anleihe	5	105 3/4	G
Schwedische Loose	—	10 1/4	B
Oesterr. Metalliques	5	50 3/4	bz
" National-Anl.	5	58 1/4	bz
" 1854er Loose	4	65 1/2	bz
" Credit-Loose	—	77 1/4	bz
" 1860er Loose	4	73 1/4	bz
" 1864er Loose	—	47 1/2	bz
" 1864er Sb.-A.	5	64 1/8	bz
Italienische Anleihe	5	45 1/2	bz
Russ.-engl. Anl. 1862	5	84 1/8	bz
do. 1864 engl.	5	87	B
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	103 7/8	bz
do. 1866	5	104	bz
Russ.-poln. Sch.-Obl.	4	65	G
Part.-Obl. 500 Fl.	4	96	G
Amerikaner	6	75 5/8	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	3	143 7/8	bz
do. 2 Mon.	3	143 3/8	bz
Hamburg kurz	2	151 3/4	bz
do. 2 Mon.	2	151 3/8	bz
London 3 Mon.	3	6 24 5/8	bz
Paris 2 Mon.	3	81 1/2	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	87 3/4	bz
do. do. 2 Mon.	4	87	bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 26	G
Leipzig 8 Tage	4½	99 5/6	G
do. 2 Mon.	4½	99 5/12	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 28	G
Petersburg 3 Wochen	7	93 3/4	G
do. 3 Mon.	7	92 1/2	G
Warschau 8 Tage	6	84 3/8	bz
Bremen 8 Tage	3½	111 5/8	G

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1866	Zf.		
Berliner Kassen-Ver.	12	4	162	B
" Handels-Ges.	8	4	112 5/8	bz
" Immobil.-Ges.	3 4/17	4	—	B
" Omnibus	5 3/10	5	—	—
Braunschweig	0	4	99 1/2	B
Bremen	8	4	115 1/2	B
Coburg, Credit-	4	4	78	G
Danzig	8	4	108 1/2	B
Darmstadt, Credit-	4 1/2	4	86	bz
" Zettel-	4	4	95 1/4	B
Dessau, Credit-	0	0	2	G
" Gas-	11	5	158 1/2	B
" Landes-	7 1/2	4	90	B
Disconto-Commund.	8	4	111 3/4	B
Eisenbahnbedarfs-	10	5	133 7/8	bz
Genf, Credit-	0	4	26 3/8	bz
Gera	7 3/3	4	99 1/2	B
Gotha	5	4	89 3/4	G
Hannover	5 1/5	4	83	G
Hörder Hütten-	—	5	109	B
Hypoth. (O. Hübner)	12	—	107 1/4	bz
Erste Pr. Hypoth.-G.	4 3/4	4	—	—
Königsberg	7 1/1	4	112	G
Leipzig, Credit-	4 3/10	4	89 1/2	G
Luxemburg	6	4	83 1/8	bz
Magdeburg	5	4	91	G
Meiningen, Credit-	6	4	91 1/4	G
Minerva Bergw.-	0	5	35 1/2	G
Moldau, Credit-	0	4	18 3/4	G
Norddeutsche	8 1/2	4	118	G
Oesterreich, Credit-	5	5	83	bz
Phönix	—	5	112 1/2	B
Posen	7 1/2	4	99 1/2	B
Preuß. Bank-Antheile	13 1/8	4½	153 3/4	bz
Ritterschaftl. Priv.	5 4/5	4	89 1/4	bz
Rostocker	7	4	112 1/2	B
Sächsische	6 3/4	4	107 3/4	bz
Schlesischer Bankver.	7 1/2	4	111 3/4	G
Thüringen	4	4	65 1/2	G
Vereins-B. (Hamb.)	10 3/16	4	110 3/4	G
Weimar	4 1/4	4	85	B
Gew.-Bk. (Schuster)	7	4	101	B

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Otto Bergmann (Stralsund). — Eine Tochter: Herrn Carl Rokitzky (Stralsund).

Gestorben: Tischlerges Ernst Grieben [48 J.] (Stettin). — Frau Wittwe Kemming [68 J.] (Stralsund). — Töchterchen Wilhelmine [6 M.] des Schiffskapitäns Herrn J. Schmidt (Fuhlendorf).

Stadtverordneten-Versammlung.

Am Dienstag, den 3. d. M., Nachmittags 5 1/2 Uhr.

Nachtrag zur Tagesordnung.

Oeffentliche Sitzung:

Mittheilung des Magistrats, den Julo betreffend. — Vorlage, den Verkauf des Schulhauses in der Baumstraße, — die Anlage eines Weges im Wolfshorster Forstrevier, — die Verpachtung der Fischerei im Möllen-See, — der Jagd im Möllen-Revier — und das Aufziehen der städt. Brücken, — sowie die Vermiethung der Böden im Sellhause I. betreffend. — Eine Vorkaufsrechtssache.

Stettin, den 2. März 1868. **Saunier.**

Korbruthenverkauf in Carolinenhorst.

Die im hiesigen Torfmoore gezogenen Weiden-Korbruthen sollen zum Selbstschnitt in einzelnen Kaveln

am 6. März d. J., Morgens 9 Uhr,

an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.

Carolinenhorst, den 26. Februar 1868.

Königliche Torf-Faktorei.

Greifenhagen, den 15. Februar 1868.

Bekanntmachung.

Von den hiesigen Kreisständen ist der Bau einer Chaussee von Bahn bis zur Soldiner Kreisgrenze in der Richtung auf Rosen beschlossen worden und soll die Bauausführung im Wege der Submission an den Mindestfordernden vergeben werden. Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Submissions-Offerten sind bis zum

11. März d. J., Mittags 12 Uhr,

im Kreisbureau hierselbst abzugeben, in welchem der Kostenanschlag mit den Plänen und Nivellements 2c. von heute ab während der Dienststunden zur Einsicht offen liegt.

Der Landrath.
gez. **Coste.**

Holzverkauf.

Freitag, den 13. März d. J., von Vormittags 9 Uhr ab, sollen in Löcknitz im Gasthof bei **Otto** aus dem Schutzbezirk Löcknitz des Königl. Forst-Reviers Gramzow

10 Stück Eichen Nutzenden mit 769 C', 1/4 Klft. Eichen Nutzholz, 10 1/2 Klafter Eichen Kloben, 32 Stück Birken Nutzenden mit 473 C', 9 Stück Birken Leiterbäume, 30 1/2 Klafter Birken Kloben, 8 3/4 Klafter Birken Knüppel, 3 1/2 Klafter Erlen Kloben, 67 3/4 Klafter Espen Kloben, 8 1/2 Klafter Espen Knüppel, 376 Stück Kiefern Bauhölzer von meist starken Dimensionen mit 17,694 C', 5 1/2 Klafter Kiefern Nutzholz, 67 Klafter Kiefern Kloben und diverse Stubben- und Reiserhölzer der verschiedenen Holzarten

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Forsthaus Gramzow, den 28. Februar 1868.

Der Oberförster.
Hertel.

Bekanntmachung.

Aus dem Reviertheil Lienken und Köstin werden 150 Stück Bauholz und ca. 120 Klafter Kiefern Brennholz

Donnerstag, den 5. März cr., Vormittags 10 Uhr,

zu Neuenkrug bei Bismarck im Wege der Licitation zum Verkauf gestellt.

Verloosung in Grabow a. O.

Ausstellung der Gewinne im Saale des Hrn. **Deinzer** vom 3. bis incl. 5. März d. J., Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr.

Verloosung daselbst am 6. März, Nachmittags 3 Uhr. Loose à 5 Sgr. können noch während der Ausstellung entnommen werden.

Zum Besuche der Ausstellung ladet ergebenst ein

Das Unterstützungs-Comité für die Nothleidenden in der Stadt Grabow a. O.

Auf der gr. Lastadie ist wegen Familienverhältnisse ein Restaurationsgeschäft preiswürdig zu verkaufen. Reflektanten belieben ihre Adressen sub 99 in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Ausbildung zum Fähnrichs-Examen auf dem Lande,

im Anschluss an das Pädagogium Ostrowo bei Filehne. Zwei Vorzüge dieser Militär-Vorbildungs-Anstalt sind hervorzuheben: erstens dass sie auf dem Lande liegt, somit ihre Eleven den Versuchungen des grossstädtischen Lebens nicht aussetzt; zweitens dass sie sich an das Lehrwesen einer grossen, seit Jahren bewährten Anstalt anschliesst, somit eine gründliche Ausbildung gewährleistet. — Pension 100 Rthlr. quart. Prospecte gratis.

Director Dr. **Beheim-Schwarzbach.**

Die höhere Töchterschule,

Roßmarktstr. Nr. 8,

nimmt zu Ostern Schülerinnen für alle Unterrichtsstufen auf. Das Schullokal ist zweckmäßig eingerichtet und geräumig, und besondere Wünsche in Betreff der Erziehung werden gerne berücksichtigt. Das Schulgeld beträgt für die unterste Klasse monatlich einen Thaler. Anmeldungen nimmt entgegen **Dr. Draeger.**

Mittwoch, den 4. März,
Abends 7 1/2 Uhr:
Im Saale des Schützenhauses:

II. CONCERT

des

Stettiner Musik-Vereins.

Unter gefälliger Mitwirkung der Concertsängerin Frau **Holländer,** des Königl. Domsängers Herrn **Geyer** aus Berlin und der Kapelle des Herrn Musik-Directors **Orlin.**

Zur Aufführung kommt:

Judas Maccabäus,

grosses Oratorium von **Haendel.**

Numerirte Billets à 25 Sgr. für den Hauptsaal, à 17 1/2 Sgr. für den Nebensaal; **nicht** numerirte à 12 1/2 Sgr. in der Musikalienhandlung des Herrn **Simon.**

Dr. Lorenz.
Musik-Director.

Bekanntmachungen aller Art

in sämmtliche **deutsche, französische, englische, russische, dänische, holländische, schwedische etc.** Zeitungen, werden prompt zu dem **Original-Insertionspreis** ohne Anrechnung von Porti oder sonstigen Spesen besorgt und bei grösseren Aufträgen entsprechender Rabatt gewährt.

Annoncen-Bureau von Eugen Fort in Leipzig.

Mein neuester Zeitungs-Catalog nebst Insertionstarif steht auf franco Verlangen **gratis** und **franco** zu Diensten.

Auction.

Auf Verfügung des Königlichen Kreisgerichts sollen am Mittwoch, den 4. März cr., Vormittags 10 Uhr, im Hause grüne Schanze Nr. 1 11 große Lagerweinfässer mit Pfordten, 1 eisernes Geldspind und 1 Regulator in öffentlicher Auktion gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Hauff.

Militair-Unterrichts-Institut.

Anfangs April cr. beginnen neue Curse zur Vorbereitung zum

1. Fähnrichs-, 2. See-Kadetten- u. 3. Einjährig-Freiwilligen-Examen.

Stettin, Victoriaplatz 5.

Fritsche.

Vermischtes.

Berlin. Möglicherweise hat das jetzige Hochwasser einem überhundertjährigen Streite ein Ende gemacht. Der bekannte Fußweg an der Spree vom Schlosse Bellevue bis zum Gärtner'schen Kaffeehause scheint fortgeschwemmt zu sein. Da die Geschichte dieses Fußweges gewissermaßen verwachsen ist mit der unseres Fürstenhauses, sei uns, schreibt die „N. A. Z." ein kurzer Nekrolog gestattet. Bis zum Anfange des achtzehnten Jahrhunderts ging der Garten von Bellevue unstreitig bis hart an das Spreeufer, ja es ist fraglich, ob damals auch nur ein Leinpfad für die Fischer bestand. In Folge des Aufenthalts des Kronprinzen Friedrich Wilhelm (nachmals des ersten Königs dieses Namens) bei seinen hohen Verwandten in Holland wurde unter anderen dortigen Einrichtungen auch das Treckschuitenfahren hier heimisch und der Kronprinz faßte die Sache mit seiner bekannten Energie an; er ließ deshalb im Schloßgarten von Bellevue einen Damm aufführen, um von Charlottenburg nach Berlin, und einen eigenen Graben, der noch heute zwischen dem Humboldtshafen und der Charité fließt, oder richtiger sickert, stechen, um weiter nach seinem Schlosse Schönhausen per Treckschuite fahren zu können. — Jener Graben heißt deshalb auch jetzt noch der Schönhausergraben. Aber Alles vergeht, auch die Neigung des Wasserkutschirens, und der Damm im Schlosse Bellevue wurde deshalb nur noch als willkommener Abfuhrweg für die zwischen dem Schafgraben und Bellevue belegenen, den Wilmersdorfer und Schöneberger Bauern gehörigen Wiesen benutzt. — Daß dies die fürstlichen Besitzer des Schlosses einigermaßen genirte, ist klar, insbesondere als der jüngste Bruder des großen Friedrich, der Prinz Ferdinand, seinen Wohnsitz dort nahm. Derselbe ließ denn auch eines schönen Tages die Gatterthore zumachen und den Garten bis an die Spree einzäunen, was Processe und Weiterungen aller Art hervorrief. Endlich verstand sich der Prinz dazu, von der Thiergarten-Mühle ab bis zum großen Stern den noch heut vorhandenen Damm, welcher jetzt auf der Strecke bis zur Moabiterbrücke chaussirt ist, bauen zu lassen, nur um die Bauern und ihr Heu aus seinem Garten loszuwerden. Dieser blieb denn auch bis nach dem Tode des Sohnes und Erben des Prinzen Ferdinand, des im Jahre 1845 verstorbenen Prinzen August, ziemlich verschont. Wenige Begünstigte besaßen einen Schlüssel zu dem an beiden Enden verschlossenen, längs der Spree führenden Fußsteig, zu welchem der stattliche Treckschuitendamm eingeschrumpft war, und gingen so nach der Kampfmeier'schen Bade-Anstalt, und auch wohl über die neue Brücke nach Moabit. Erst als dieser letztere Ort sich zu heben anfing, und durch seine großen Fabriken und Schankstätten viel Berliner anzog, wurde der Garten von Neuem stark bedrängt. — Die unternehmungslustigen Berliner krochen unter und stiegen über die Gitterthore, vertheilten sich auch gelegentlich in dem Garten und führten nach ihrer Art allerlei Kurzweil in demselben und auf der Spree auf, bis der zeitige Nutznießer desselben, der Herzog Wilhelm von Mecklenburg, endlich die Geduld verlor. Auf seinen Wunsch wurde der Garten mit einem stattlichen eisernen Gitter gegen die Spree abgeschlossen und dabei der mißbräuchlich Gemeingut gewordene Fußsteig freigelassen, so daß nunmehr eine wirkliche, öffentliche Passage entstand. Aber auch das hat seine Inconvenienzen, denn der kaum acht Fuß breite, gegen die Spree durchaus nicht geschützte Fußsteig wurde am Abend nicht beleuchtet, und die nicht selten etwas angeheiterten Berliner, welche ihn als Heimweg benutzten, liefen deshalb Gefahr, in den Fluß zu fallen und zu ertrinken. Ein unglücklicher Böttcher fand in der That so seinen Tod, und das Polizei-Präsidium sah sich deshalb bewogen, dem Fußpfade seine Aufmerksamkeit zuzuwenden. Jetzt entstanden jedoch neue Schwierigkeiten, denn Schloß Bellevue gehört, wie der ganze unbewohnte Theil des Thiergartens, zwar zum engeren Polizeibezirk, aber nicht zur Stadt Berlin, und der Stromschutz gebührt dem Fiscus. Es kamen mithin, abgesehen von dem Königlichen Eigenthümer des Schlosses, welcher sich durch Dereliction thatsächlich befreit hatte, der Kreis Teltow, die Stadt Berlin und die Königliche Ministerial-Baukommission in Frage. Die lebhafte Correspondenz zwischen den betreffenden Behörden soll endlich dem Vernehmen nach dazu geführt haben, daß die Stadt Berlin den Weg acquiriren und gegen die Spree mit einer Barrière, auch mit einigen Laternen versehen will. Vor dem formellen Abschlusse dieses Abkommens, welches die Allerhöchste Billigung erfahren haben soll, ist jedoch, wie der Augenschein lehrt, das Objekt wenigstens zeitweise verloren gegangen. Eine wilde, d. h. nicht concessionirte Fähre vermittelt augenblicklich den Verkehr nach Moabit. Vielleicht läßt indessen des Lenzes laues Wehen auch den vielgeplagten Fußpfad wieder zu neuem amtlichen und privaten Dasein erstehen.

Adler,

Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft für Deutschland zu Berlin.

Grund-Capital: 1 Million Thaler Preuß. Crt.

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen gegen Feuersgefahr in Städten und auf dem Lande auf **Mobilien** aller Art, Hausmobiliar, Waaren, Maschinen, Fabrikgeräthschaften, Vieh, Ernteerzeugnisse, Ackergeräthe u. s. w., desgleichen auf **Immobilien** unter **höchst liberalen Grundsätzen.**

Die Prämien sind fest und billig, ohne jede Nachzahlung. Zur Entgegennahme von Versicherungen und Ertheilung jeder näheren Auskunft empfehlen sich die Unterzeichneten, sowie sämmtliche Haupt- und Special-Agenten der Gesellschaft.

G. Borck & Co.,
General-Agenten des „Adler,"
Stettin, Lindenstraße 4.

Die Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Handlung

von

Moritz Jessel,

Stettin, kleine Domstraße 21, im früheren Seminar-Gebäude,

empfiehlt ein reichhaltig assortirtes Lager

Möbel von den neuesten, geschmackvollsten Modellen und dauerhafter Arbeit in Nußbaum-, Mahagoni-, Eichen-, Birken- und Fichtenholz,
Trumeaux u. Spiegel in Bronce, jeder Holzart, mit den feinsten Crystallgläsern,
Sophas von gediegenster Arbeit und bester Polsterung mit den elegantesten Bezügen,

unter Garantie bei Versicherung **reellster** Bedienung **zu außerordentlich billigen Preisen.**

Cohn's Anhydrat-Kochtopf

(Neue engl. Erfindung).

Kochapparat zur Bereitung von Bouillon, Fleisch und Gemüse ohne Beimischung von Wasser, also Zubereitung der Speisen in ihren eigenen Säften. Preisbücher erfolgen franco.

E. Cohn, Kön. Hoflieferant,
Berlin, Hausvoigteiplatz 12.
Magazin für Haus- und Kücheneinrichtung.

Hôtel de Russie — Dresden.

Nach freundschaftlicher Uebereinkunft mit Herrn Maescher habe ich das frühere von mir schon 20 Jahre lang geführte **Hôtel** wieder **zurück gekauft** und von heute ab dessen Leitung auch selbst wieder übernommen. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, mein Hôtel bezüglich Comfort und Eleganz den jetzigen Anforderungen gemäß bestens einzurichten und das mir vordem in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch aufs Neue zu rechtfertigen.

Dresden, den 17. Februar 1868.

J. C. Merz,
Besitzer des **Hôtel de Russie.**

Den geehrten **Wein-Consumenten,** welche ihren Bedarf aus unseren, sich fast in allen größeren Provinzialstädten Deutschlands befindlichen Niederlagen entnehmen, machen wir hiermit die ergebene Mittheilung, daß nur diejenigen Handlungsfirmen Niederlagen unserer Weine haben, welche sich durch Aushängung unseres Firmenschildes dazu bezeichnen, und daß sämmtliche Etiquettes stets mit unserem Firmastempel versehen sein müssen. Um die Niederlagen in den Provinzen Posen, Schlesien, Pommern und Preußen schneller versorgen zu können, haben wir in Posen, Wilhelmsplatz 15, eine Commandite eingerichtet. Direkt aus unserem Lager in Bordeaux zu sendende Bestellungen werden in allen Niederlagen entgegengenommen.

Berlin und Posen, Februar 1868.

Th. Baldenius Soehne,
Wein-Gorßhandlung, Rum- und Arrac-Transit-Geschäft.

Feine
Einsegnungs-Anzüge
von 7 Rℓ. an,
Gesellen-Anzüge
von 10 Rℓ. an,
Frühjahrsanzüge
von 12 Rℓ. an,
Knaben-Anzüge
von 1 Rℓ. an
in schöner Auswahl bei

Louis Asch,
19. untere Schulzenstr. **19.**



Chablonen zu Wäschestickereien sind in jeder Art vorräthig; jede Bestellung von **Metall-Chablonen** werden sauber angefertigt. **A. Schultz,** kl. Domstraße 12.

Emser-, Vichy- und Soda-Pastillen

von Dr. Otto Schür, offeriren in einzelnen Schachteln
W. Mayer,
Apotheke in der Reifschlägerstr. 6.
J. Schwerdtfeger,
Apotheke in der Schuhstr. 28.
W. Marquardt,
Apotheke in der Neustadt
A. Meyer,
Apotheke gr. Lastadie 56.
Th. Friederici,
Apotheke gr. Domstrasse 12.
C. Wilm,
Apotheke in Grabow.
H. Sala,
Apotheke in Grünhof.

Für Restaurateure

empfehle ich meinen neu construirten Bierdruckapparat, das das Bier vermittelst Zinnrohrleitung aus dem Keller kalt und schön nach dem Büffet befördert. Näheres
A. Taeschner, Fabrikant.
Berlin, Schiffbauerdamm Nr. 14.

Offerte.

Ich empfehle mein weißes, fast

geruchfreies Thüringer Erdöl

zum Mischen mit **Petroleum** zu bedeutend billigeren Preisen als Petroleum, mit dem Bemerken, daß durch diese Mischung das Petroleum an Feuergefährlichkeit verliert, sparsamer brennt und die Flamme ebenso schön weiß bleibt.

Probefässer von $2\frac{1}{2}$ Ctr. stehen zu Diensten, jedoch nur an Wiederverkäufer. Ich werde damit den Beweis führen, daß das Thüringer Erdöl sich vorzüglich dazu eignet, den Consumenten ein billigeres, reelles Licht zu schaffen.

Correspondancen nehme nur **franco** an.

Weißenfels in Thüringen,
den 29. December 1867.

Albert Kobe.

Heger's aromatische
Schwefel-Seife

vom Königl. Kreis-Physikus Dr. Alberti, erfahrungsmäßig wegen der bekannten günstigen Wirkung des Schwefels auf die Haut als ein wirkungsvolles Hautverschönerungsmittel bei Sommersprossen, Flechten, Hautausschlägen, Reizbarkeit, erfrorenen Gliedern, Schwäche und sonstigen Hautkrankheiten empfohlen.

Original-Packete a 2 Stück 5 Sgr.

Dr. v. Græfe's

nervenstärkende, den Haarwuchs befördernde

Eis-Pomade

in Flaschen a $12\frac{1}{2}$ Sgr., verleiht dem Haare Weichheit, Leichtigkeit und Glanz, wirkt stärkend auf die Kopfnerven und befördert zuverlassig das Wachsthum des Haares.

Für die Wirksamkeit garautirt Ed. Nickel, Berlin. Depot in Stettin uur allein bei

Lehmann & Schreiber,
Kohlmarkt Nr. 15.

Dr. W. Davidson's in Berlin **neue Zahntropfen**
zur sofortigen Beseitigung der Zahnschmerzen ächt zu haben à Flasche $7\frac{1}{2}$ Sgr. bei
C. Ewald, gr. Wollweberstraße Nr. 41.

Hühneraugen-Ringe

empfiehlt
C. Ewald, gr. Wollweberstraße Nr. 41.

Kämme aller Art,
Bürsten: Kleider-, Sammet-, Taschen-, Kopf-, Zahn- und Nagelbürsten, empfiehlt
C. Ewald, gr. Wollweberstraße 41.

Künstliche Zähne und Gebisse

in Gold und Kautschuck, nach neuester amerik. Methode, ohne Schnerzen zu verursachen. Reparaturen w. sofort gemacht.
Gamm's Zahnatelier, Schulzenstr. Nr. 44 u. 45.

A. Toepfer,
Hof-Lieferant,
I. Lager:
Schulzen- u. Königsstr.-Ecke,
empfiehlt sein aufs **Vollständigste** assortirtes

Magazin
für
Haus- und Küchengeräthe.

Vollständige Preisbücher gratis.

Sehr schöne Wallnüsse

1200 Stück für einen Thaler inclusive Emballage liefert auf frankirte Cassasendung **Paul Zinckernagel** in Ebeleben i. Th.

Niederlage von C. Bader
in Berlin
in täglich frischer Waare
des belieb'en **Dampf-Caffee's**
u 9, 10, 11, 12 und 13 Sgr. pr. Pfd. in $\frac{1}{2}$- und $\frac{1}{4}$-Pfd.-Packeten, ebenso
des bekannten **Stücken-Caffee's**
à 5 Sgr., sowie des sehr gesnchten **Cichorien** empfiehlt
E. Brœsicke, Frauenstr. 25.

Aechtes Klettenwurzelœl,
bekannt als das kräftigste und wirksamste Mittel, den Haarwuchs zu befördern und das Ausfallen der Haare zu verhindern, empfehlen in Flaschen à $7\frac{1}{2}$ Sgr.
Lehmann & Schreiber.
Koblmarkt Nr. 15.

Sehr schöne Schaumprätzel und Pfannkuchen täglich frisch bei
Th. Miers,
Bäcker-Meister.

Knallbonbons

mit scherzhaften Einlagen à Dtzd. 24 Sgr., 25 Sgr., $27\frac{1}{2}$ Sgr., Victoria-Knallbonbons mit Spritzflacon und Knallbonbons mit Glas empfehlen billigst
Gebr. Miethe.

Frauenstr. 41.
Das neueste und billigste in Lederwaaren mit und ohne Stickerei empfiehlt
J. Sellmann.

Meerschaum-Cigarrenspitzen
werden neu aufgesotten bei
J. Sellmann,
Frauenstraße 41.

Stettiner Stadt-Theater.

Dienstag, den 3. März 1868.
Zum 4. Male:
Romeo und Julie.
Große Oper in 5 Akten von Ch. Gounod.
Krank: Frau Förster.

Vermiethungen.

In Greifswald ist **eine Wohnung nebst Garten mit Kegelbahn zu einem feinen Restaurant** zum 1. April zu vermiethen. Adressen von Reflektanten werden in der Expedition dieses Blattes unter K. 20 in Empfang genommen.

Avis!

In meiner bei Thale, unmittelbar am Fuße des Harzgebirges belegenen Villa, sind zur bevorstehenden Saison noch einige herrschaftlich eingerichtete Sommerwohnungen abzugeben.

E. Herrmann, Maurermeister.
Quedlinburg a. H.

Grabow, Gießereistraße 32 ist eine Wohnung 1 Treppe nach vorne zu vermiethen.

Roßmarkt 4 ist ein Laden z. verm.

Lindenstr. 26, zwei Treppen hoch, ist **sogleich oder später** eine elegante Wohnung von 6 Zimmern mit Gas- und Wasserleitung wegen Versetzung zu vermiethen. Näheres parterre bei
A. Müller.

Neu-Torney, Grünstraße Nr. 2, ist eine Wohnung sogleich oder zum 1. März zu vermiethen.

Eine sehr freundliche, gut möblirte Vorderstube ist Rosengarten 48, 3 Tr., Klingel rechts, z. verm.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnen und Posten in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang.

nach **Berlin: I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 45 M. Mittags. **III.** 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug). **IV.** 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 9 U. 58 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). **III.** 11 Uhr 32 Min. Vormittags (Courierzug). **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 7 U. 35 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz). **VI.** 11 U. 15 M. Abends.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugard, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a R.

nach **Cöslin und Colberg: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug). **III.** 5 U. 17 Min. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund und Wolgast: I.** 10 U. 45 Min. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). **II.** 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk u. Strasburg: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 1 U. 30 M. Nachm. **III.** 3 U. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **IV.** 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft:

von **Berlin: I.** 9 U. 45 M. Morg. **II.** 11 U. 23 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 50 M. Nachm. **IV.** 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard: I.** 6 U. 5 M. Morg **II.** 8 U. 30 M. Morg. (Zug aus Kreuz). **III.** 11 U. 54 M. Vorm. **IV.** 3 U. 44 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslan, Posen u. Kreuz). **VI.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Cöslin und Colberg: I.** 11 U. 54 M. Vorm. **II.** 3 U. 44 M. Nachm. (Eilzug). **III.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Stralsund, Wolgast und Pasewalk: I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 37 Min. Nachm. (Eilzug).

von **Strasburg u. Pasewalk: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). **III.** 1 Uhr 8 Min. Nachmittags. **IV.** 7 U. 15 M. Abends.

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 25 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 U. 45 M. fr. u. 11 U. 20 M. Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 6 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 50 M. früh, 12 U. Mitt. 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow und Züllchow 11 U. 45 M. Vm. und 6 U. 30 Min. Nachm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 55 M. Vm. u. 5 U. 55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 5 U. 45 M. Nm.
Personenpost nach Pölitz 5 U. 45 M. Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5 Uhr 40 Min. fr. und 11 Uhr 55 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 Uhr 40 Min. früh.
Kariolpost von Züllchow u. Grabow 7 Uhr 15 Min. fr.
Botenpost von Neu-Torney 5 U. 45 M. fr., 11 U. 55 M. Vorm. und 5 Uhr 45 Min. Abends.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11 U. 30 M. Vorm. und 7 Uhr 30 Min. Abends.
Botenpost von Pommerensdorf 11 Uhr 50 Min. Vorm und 5 U. 50 Min. Nachm.
Botenpost von Grünhof 5 Uhr 20 Min. Nachm.
Personenpost von Pölitz 10 Uhr Vorm.